

## Graal-Müritz und seine heutigen Schriftsteller (Teil 4)

Unser Ort hat viele bekannte Schriftsteller beherbergt. Da finden sich Namen wie Franz Kafka, Hans Fallada, Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Walter Kempowski und viele mehr. Wie sieht es eigentlich heute mit den Literaten in Graal-Müritz aus? Wer einmal der Bäderbibliothek in der Fritz-Reuter-Straße einen Besuch abstattet, wird darüber erstaunt sein, wie viele Bücher ganz unterschiedlichen Genres von Graal-Müritzer Autoren stammen. In dieser Reihe sollen sie nacheinander vorgestellt werden.

### Klaus Kinski – ein Leben im Laufschrift

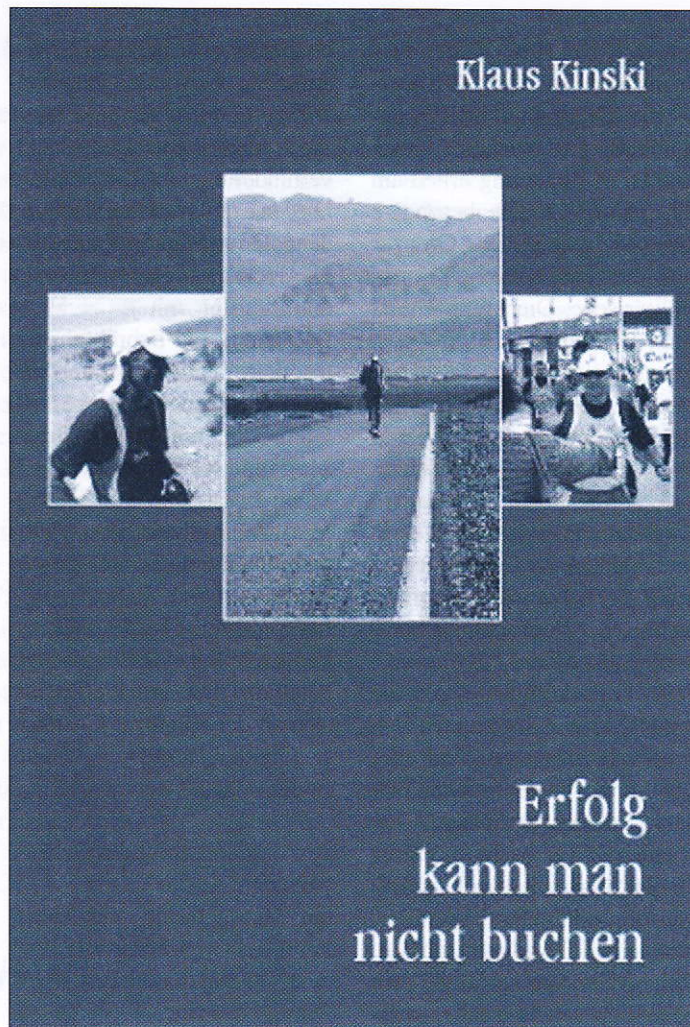
Nein, auch wenn der Name es erwarten lässt, ein Thriller ist es nicht, den Klaus Kinski geschrieben hat! Aber das kleine Büchlein, das 2010 verlegt wurde, liest sich ebenso spannend. Zweimal um die Erde ist Klaus Kinski in seinem Leben schon gelaufen und er ist noch lange nicht müde. Er liebt besonders die „langen Kanten“, von denen er ausführlich in seinem Buch berichtet. Darunter finden sich Extremläufe wie der Supermarathon in den Schweizer Bergen, ein Lauf durchs „Tal des Todes“ bei 65°C (Death Valley /USA) oder ein Rennen tief unter der Erde.

Vielleicht wurde der Läufergrundstein schon in Schultagen gelegt. Nach eigener Aussage ist Klaus Kinski, der 1952 in Pasewalk geboren wurde, „im Busch“ aufgewachsen.

Jatznick/Bahnhof hatte 10 Häuser, lag weit ab „vom Schuss“ und die Kinder hatten einen Schulweg von 4 Kilometern.

Dieser wurde zu Fuß und auch schon mal laufend bewältigt. Wie in seinem Buch nachzulesen ist, gab es damals schon Wettrennen mit Freunden und abgesteckte Laufstrecken.

Dem Sportlehrer fiel Klaus Kinski schon früh auf. Er wurde zur Kinder- und Jugendspartakiade delegiert und war



dort auf den kurzen Strecken und im Weitsprung sehr erfolgreich. Die allein stehende Mutter wollte den einzigen Sohn dann aber nicht auf die Sportschule nach Neubrandenburg lassen.

In der Oberschule in Pasewalk ging er die mittleren „Kanten“ an. Diese empfand der junge Mann aber als Gehetze und war kein begeisterter Mittelstreckenläufer. „Einmal habe ich mich sogar im Stadion versteckt, weil ich keine Lust hatte, zu starten.“ Obwohl er auch andere Sportarten wie Rennradfahren, Segelfliegen und Federball ausprobierte, die „langen Kanten“ blieben seine bevorzugten Lieblinge.

Nach einem Studium an der Offiziershochschule der Volksmarine und einigen Semestern Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin

ging es zur Rostocker Polizeischule. Sein Traum war es immer, Kriminalist zu werden. 1979 war es dann so weit. Über 20 Jahre arbeitete Klaus Kinski in Rostock.

Beruflich hat es ihn inzwischen nach Rövershagen verschlagen. Und wie könnte es anders sein, er läuft mehrmals in der Woche zur Arbeit. Ob Winter oder Sommer – er joggt durch die Rostocker Heide, manchmal schon früh um vier. Da begleiten ihn schon mal ein Rudel Wildschweine oder ein paar Rehe auf seinem Weg.

### „Erfolg kann man nicht buchen“

Die Idee zu seinem Buch „Erfolg kann man nicht buchen“ kam dem Autor am Computer. Über ein Jahrzehnt sammelte er die E-Mails an seine Lauf Freunde. In diesen hatte er über

seine Rennen berichtet. Außerdem schrieb er für die „Ostthüringische Zeitung“ und die Zeitschrift „Laufzeit“ Artikel über seine Erfahrungen und Erlebnisse. „Mit den Jahren kamen da viele Geschichten zusammen.“ Irgendwann hat er sie dann mit autobiografischen Erinnerungen versehen und an den Verleger Dr. Helmut Maaß aus Pasewalk gegeben.

„Ein Leben im Laufschrift“ hätte er das Buch gerne genannt. Das trifft es genau. Der Autor trainiert mindestens vier Mal die Woche. Er ist sehr diszipliniert, ihn schrecken weder Schnee noch Hitze. Er mag den großen Zusammenhalt in der Läufergemeinschaft. „Obwohl beim Wettkampf dann doch wieder jeder für sich alleine ist.“ Klaus Kinski bezeichnet sich als Jäger. Er sammelt nicht einfach nur Marathons, er möchte gute Zeiten haben, Plätze belegen und braucht Herausforderungen.

Mit viel Witz und Offenheit berichtet der Autor über seine Trainingsvorbereitungen, die Qualen und Freuden des Laufens, die schwersten und ergreifendsten Momente in seiner Läuferkarriere und den Stolz, wenn er Ziele erreicht hat.

Er hat schon so manchen mit seinem Enthusiasmus angesteckt, mit ihm trainiert und ihm zum Marathon verholphen. Klaus Kinski arbeitet auch als Kampfrichter bei Wettkämpfen. Und wie geht es weiter?

„Trotz der vielen Lauferlebnisse in über 30 Jahren verbleiben mir genügend Ziele, die ich noch oder noch einmal erlaufen möchte; die Schlucht von Sa Calobra auf Mallorca, die Großglockner Hochalpenstraße, nochmals das Death Valley...“ Dafür wünschen wir viel Kraft, Gesundheit, Durchhaltevermögen und Erfolg. Auf dass für die Graal-Müritzer Leser noch viele neue Geschichten entstehen. Susanne Graf